

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

269 (17.11.1903)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 269.

Ersteinst täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Befreiungsgeld.

Dienstag den 17. November

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 16. Nov. Wie die „Bad. Landesztg.“ vernimmt, soll der Landtag am 1. Dezember einberufen werden.

○ Aus dem Pfinztal, 15. Nov. War die Witterung auch nicht sehr günstig, so nahm doch die Feier der Einweihung des Gemeindefaales in Wilsbergingen einen durchaus schönen, würdigen Verlauf. Im Festgottesdienst in der Kirche hielt die Predigt der frühere Pfarrverwalter Degen, jetzt Vereinsgeistlicher in Karlsruhe, im Anschluß an 1. Könige 8, 29, Salomos Gebet bei der Tempelweihe, welches uns sein soll „ein aufrichtiges, tätiges und bleibendes Gebet“. Nach beendigter gottesdienstlicher Feier setzte sich der Festzug in Bewegung. An der Spitze Mitglieder der Posaunenchor von Dietlingen, Glumendingen und Eisingen mit dem Jünglingsverein, dann die Schuljugend, die Geistlichen, der Kirchengemeinderat und Gemeinderat und eine große Zahl von Gemeindegliedern. Mächtig tönten durch das Dorf hin die feierlichen Klänge der Posaunen. Am Ziele angelangt schloß der Ortsgemeindefaale Pfarrer Herrmann die Türe auf im Namen des dreieinigigen Gottes und es wurde nun der Einzug in den schmucken, geräumigen Gemeindefaal gehalten. Auf dem Tisch, um den die benachbarten Geistlichen Platz genommen hatten, legte nun Pfarrer Herrmann eine Bibel nieder zum künftigen Gebrauch an dieser Stätte mit den Worten 1. Petr. 1, 25 und hielt eine weihevoll, ernste Ansprache, in welcher er die Bedeutung dieses Saales und die verschiedenen wichtigen Reichgottes-Zwecke, denen er dienen soll, ins rechte Licht setzte und daran sein Weihegebet angeschlossen. Bei der nun folgenden Jünglingskonferenz wechselten mit verschiedenen Gesängen, die von den unermüdblichen Posaunenbläsern begleitet waren, Rede mit Rede, auch ein schönes, eigens für diesen Festtag gedichtetes Lied wurde von einem Vereinsmitglied vorgelesen, und alle Teilnehmer schieden von dieser Feier mit Dank im Herzen und dem Wunsche auf den Lippen, Gott der Herr wolle den Saal zu einer reichen

Segensstätte werden lassen für die ganze Gemeinde Wilsbergingen.

† Bahr, 16. Nov. Der epileptisch veranlagte 23jährige Friedrich Sauer stürzte gestern in einem Anfall seines Leidens derart auf einer Treppe, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach 2 Stunden starb.

— Warnung. Trotz der mehrfach in der deutschen Tagespresse erfolgten Warnungen vor dem „New-York Institute of Science“ in Rochester, Staat New-York, finden sich immer noch leichtgläubige Leute, die sich durch die schwülstigen, reklamehaften Anpreisungen des Instituts das Geld aus den Taschen locken lassen. Es sei deshalb wiederholt darauf hingewiesen, daß es sich bei dem „New-York Institute of Science“ in Rochester um ein Schwindelunternehmen gefährlichster Art handelt, vor dessen Anerbietungen das deutsche Publikum nicht dringend genug gewarnt werden kann.

Deutsches Reich.

— Staatssekretär Tirpitz ist zum Admiral ernannt worden. Gleichzeitig mit ihm wurden Frhr. v. Soden-Vibrant, der Generaladjutant des Kaisers, und Vizeadmiral Bendemann, der zur Vertretung des beurlaubten Chefs der Marinestation der Nordsee kommandiert ist, zu Admiralen befördert.

* Berlin, 17. Nov. Das Militärwochenblatt meldet die Ernennung des Königs von Dänemark zum Generalobersten der preussischen Armee.

Berlin, 16. Nov. Die Sozialdemokraten in Charlottenburg haben gestern beschlossen, auf der Forderung eines Mandats als Gegenleistung für die sozialdemokratische Unterstützung eines liberalen Wahlkreises zu bestehen. Kein sozialistischer Wahlmann, der bei Ablehnung dieser Forderung für einen Liberalen stimme, dürfe weiterhin als Parteigenosse anerkannt werden.

* Kiel, 17. Nov. (Voss. Ztg.) Die beiden Matrosen Saupichler und Lamke überfielen ihren Vorgesetzten, den Oberbootsmannsmaat Raap, der sie wegen Nichtgrüßens angehalten hatte, und mißhandelten ihn. Die Täter sind verhaftet.

Bremen, 16. Nov. Fräulein Gesine Meyer in Grambke bei Bremen, 43 Jahre alt, erwachte gestern nach 17jährigem Schlafe infolge Feuerlärms. Sie ist geistig vollständig normal und hat ein blühendes Aussehen. Sie ist am 17. Dezember 1886 eingeschlafen, nachdem sie vorher mit Unterbrechung von 3 Jahren schon ein Jahr geschlafen hatte.

Kostock, 16. Nov. Der Großherzog traf heute vormittag hier ein und begab sich direkt nach der Universität, wo er nach einer Ansprache des Rektors der Studentenschaft ein neues von ihm gestiftetes Banner überreichte. Der Vorsitzende der Kostocker Studentenschaft dankte und übernahm es mit einem Hoch auf den Großherzog.

— Die Reichstagswahl im 3. mecklenburgischen Wahlkreise, wo Dr. Bachnick (Freis. Vgg.) gewählt worden ist, soll von den Konservativen angefochten werden.

* Hannover, 17. Nov. (Voss. Ztg.) Wegen welfischer Agitation bei den letzten Reichstagswahlen wurde der Kriegerverein Nordorf, Kreis Neustadt, aus dem Kreis-Kriegerverband ausgeschlossen.

* Düsseldorf, 17. Nov. (Vokalanz.) Der hier drohende Arztstreik ist durch Uebereinkommen zwischen den Ärzten und den Krankenkassen abgewendet worden.

Darmstadt, 16. Nov. Prinzessin Elisabeth von Hessen, des Großherzogs einzige Tochter, ist in Rußland plötzlich gestorben. Näheres über diesen überaus schmerzlichen Verlust, der den hessischen Landesherrn betroffen hat, liegt noch nicht vor. Der Schlag erscheint um so schwerer, wenn man die betrübenden familiären Verhältnisse des Großherzogs in Betracht zieht. Seine Ehe mit der Prinzessin Viktoria von Sachsen-Koburg-Gotha, aus der die kleine Prinzessin stammt, ist bekanntlich geschieden worden. Prinzessin Elisabeth, die am 11. März 1895 geboren ist, befand sich seit der Scheidung unter der Obhut ihres Vaters. Sie durfte ihn auch auf seiner Reise nach Rußland begleiten, die man gemeinsam mit der heimkehrenden Zarenfamilie antrat.

Feuilleton.

40)

In goldenen Ketten.

Roman von F. Sütou.

(Fortsetzung.)

Martha hatte trotz Baleskas Drohung das Haus des Bruders noch nicht verlassen, denn sie wollte durchaus die Entwicklung der Dinge hier noch abwarten und die Augen offen behalten, da der Herr und Gebieter des Hauses ja ganz und gar mit Blindheit geschlagen schien, seit jenem Abend, wo der verwundete Oberkontrolleur hier ins Haus gebracht wurde. Brandhorsts Eifersucht mußte sich wirklich jetzt in Zuneigung Abloff gegenüber vermandelt haben. Der beste Freund konnte nicht besorgter, nicht aufopfernder als Brandhorst für Abloff sein. Seine ganze freie Zeit widmete er dem Kranken, und später dem Genesenden. Mit der Nachbarschaft hatte fast aller Verkehr in der Villa aufgehört. Martha war die Einzige, die ihn noch aufrecht erhielt, Besuche machte und immer auf dem Laufenden war über die Tagesereignisse der kleinen Welt um sie herum.

Heute hatte sie nun auf solch einem Besuch eine höchst interessante Neuigkeit vernommen und brannte förmlich darauf, dieselbe in der Villa

zu verkünden. Wenn nur das langweilige Klavier-spiel einmal aufhören wollte, denn währenddem mußte man ja stets in andächtigem Schweigen verharren, diese Kunstgenüsse durften um alles in der Welt nicht gestört werden. Endlich trat eine Pause in dem Klavier-spiel ein, und nun konnte Martha mit ihrem sensationellen Klatsch herausrücken.

Aber sie kam trotzdem nicht gleich dazu, denn Brandhorst klatschte Abloffs Spiel so lebhaften Beifall und war so davon begeistert, daß er diesem noch ein besonderes Lob spendete.

„Tausend Dank für den herrlichen Genuß, Herr Oberkontrolleur!“ rief Brandhorst. „Nun aber bitte ich herauszukommen und sich mit einem Glase Rheinwein zu stärken.“

Abloff trat in die Tür, in seinen Zügen lag noch die Erregung, die das Spiel hervorgerufen, sein Blick streifte über die drei Menschen auf der Veranda und blieb dann einen Moment auf Baleska haften. Sie sah aus wie jemand, der soeben aus schönem Traum erwacht.

„Auch ich danke Ihnen,“ kam es leise über ihre Lippen, „Ihr Spiel entrückt einem völlig der Außenwelt, man muß sich erst ordentlich wieder bestimmen auf die Gegenwart.“

Da war aber die Zeit für Marthas scharfe Zunge gekommen.

„Das kann ich nun von mir gerade nicht

behaupten,“ nahm sie eifrig das Wort. „Ich bin wohl zu wenig musikalisch, und dann habe ich auch heute drüben bei Amtmanns so seltsame Dinge gehört, die meine Gedanken gänzlich in Anspruch nahmen.“

„Na, dann rüde nur heraus damit, teure Schwester, man sieht es Dir ja an, wie Dir die Neuigkeit förmlich auf den Lippen brennt,“ rief Brandhorst lachend.

„Fräulein Bergers,“ begann Martha, den stehenden Blick auf Baleska gerichtet, „Deine Freundin ist plötzlich auf und davon, und zwar mit ihrem Geliebten, dem Maler, und hat Onkel und Tante verlassen.“

„Die Sache ist nicht so schlimm,“ versetzte die junge Frau ruhig, „wahre echte Liebe überwindet eben alle Hindernisse und die Elsa Bergers und der Maler lieben einander und heiraten sich in der Kürze.“

„Na, das ist aber stark, Du nimmst wohl gar Partei für das undankbare Geschöpf!“ bemerkte Martha. „Wie konnte sie des Malers wegen so plötzlich ihre Verwandten verlassen, die ihr so viel Gutes erwiesen haben.“

„Martha, Du verwechselst geradezu das höchste und stärkste Gefühl in eines Weibes Brust, die allmächtige Liebe mit der einfachen Dankbarkeit,“ entgegnete Baleska. „Heißt es denn nicht schon in der Bibel von der Tochter: „Und sie wird

* Koburg, 16. Nov. Ueber den Tod der Prinzessin Elisabeth von Hessen wird folgende offizielle Mitteilung veröffentlicht: Heute vormittag 10½ Uhr traf aus Skierniwice ein Telegramm der russischen Kaiserin bei der Großherzogin von Hessen ein, durch das diese an das Krankenbett ihrer seit gestern abend schwer erkrankten Tochter gerufen wurde. Die Abreise sollte mittags 1½ Uhr erfolgen. Da traf kurz vor 12 Uhr die Nachricht von dem Ableben der Prinzessin ein. Als Todesursache wird ganz plötzlich eingetretener Brechdurchfall angegeben. Auch sollen die Krankheitserscheinungen sich erst gestern abend gezeigt haben.

* Nürnberg, 17. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Weißgerber Schweigerl aus Erlangen, der den München-Berliner Schnellzug durch Niederlegen von Wellen auf den Schienen gefährdete und die Lokomotive zur Entgleisung gebracht hatte, zu 7 Jahren Zuchthaus.

Schweiz.

Genf, 15. Nov. Die ehemalige Kronprinzessin Luise von Sachsen wird morgen Schloß Ronno verlassen und sich mit ihrem Kinde nach Ventnor auf der Insel Wight begeben. Der Gesundheitszustand des Kindes läßt es wünschenswert erscheinen, daß der Winter in einem milderen Klima zugebracht wird. Die Großherzogin von Toskana verweilt gegenwärtig besuchsweise bei ihrer Tochter. Der Aufenthalt in Ventnor wird voraussichtlich bis zum Frühjahr dauern. Weitere Entschlüsse für später sind noch nicht getroffen, doch wird die Prinzessin wahrscheinlich im Frühjahr auf die Besichtigung ihrer Eltern in Vindau zurückkehren.

* Montreux, 16. Nov. Die amtliche Feststellung ergab, daß der verunglückte Rudolf Weill aus Kassel sich den Tod durch einen Revolver schuß in die rechte Schläfe gegeben hat, zweifellos, weil er sich verloren sah. Der Tod ist also nicht infolge Absturzes, sondern infolge des Schusses eingetreten, aber keineswegs augenblicklich. Der Revolver wurde bisher noch nicht gefunden, wohl aber Patronen in der Tasche Weills.

Frankreich.

Nizza, 16. Nov. König Viktor Emanuel sandte bei seiner Ankunft auf französischem Boden folgendes Telegramm an den Präsidenten Loubet: „Trotz meiner nicht offiziellen Ankunft in Frankreich kann ich nicht umhin, Ihnen meine aufrichtigen Gefühle der Sympathie und Freundschaft auszudrücken, welche ich in meinem Herzen hege in Erinnerung an meinen unvergeßlichen Empfang in Paris. Die Königin sendet ihre Wünsche mit den meinigen.“

* Cherbourg, 17. Nov. Der König und die Königin von Italien sind auf der Reise nach England gestern nachmittag hier eingetroffen.

Vater und Mutter verlassen und ihrem Manne anhängen.“ Und da sollte sich Elsa Bergers von Onkel und Tante zurückhalten lassen? Ich konstatiere nur, daß ihre Liebe zu dem Maler echt und wahr ist. Mit Hindernissen hat solche Liebe wohl meistens zu kämpfen, und die Liebenden müssen sehr stark, sehr energisch sein, sie zu überwinden, und sich über das Urteil der Welt hinwegsetzen. Das vermag nicht jeder.“

„Und es ist gut, daß es nicht jeder vermag,“ nahm Brandhorst das Wort, „was würden wir sonst für Zustände haben. Nach Deiner Ansicht freilich muß man solcher großen, wahren Liebe wohl alles verzeihen.“

„Das habe ich nicht gesagt, aber ich meine, man könnte mit solchen Menschen immerhin eine Ausnahme machen. Ich für meine Person verdamme Elsa Bergers nicht, daß sie so plötzlich dem Rufe des Geliebten folgte. Sie ist ja frei, durch nichts gebunden, soll sie das höchste Lebensglück von sich weisen engherziger Menschen wegen, die sie nicht verstehen, keine Ahnung haben von der Macht der ersten Liebe!“

„Du aber verstehst sie!“ sagte Martha mit einem malktidösen Lachen.

„Ja,“ erwiderte Baleska kurz, fast schroff.

Adloff setzte das Glas Wein, das ihm Brandhorst eingeschenkt, an die heißen Rippen, seine

Paris, 15. Nov. Das kleine Hindumädchen Radica, das vor zwei Jahren von ihrer Zwillingsschwester Doodica, mit der sie zusammengewachsen war, durch eine Operation des Doktors Doyen getrennt wurde, ist nun auch gestorben. Das Kind befand sich in der Pflege der Nonnen vom Kalvarienberge in Paris, wo seine Leidenszeit durch reiche Gönnerinnen auf jede Weise versüßt wurde.

England.

* London, 16. Nov. (Reuter.) Einer Depesche aus Santo Domingo zufolge dauerte die Beschickung am 12. d. M. noch fort. Die Stadt litt jedoch nicht darunter. Das amerikanische Kriegsschiff „Baltimore“ ist vor der Stadt eingetroffen.

Italien.

Rom, 16. Nov. Heute vormittag begann vor dem hiesigen Gericht der Prozeß des früheren Marineministers Bettolo gegen den sozialistischen „Avanti“ wegen der von dem Blatte seinerzeit gegen Bettolo gerichteten Angriffe.

* Rom, 17. Nov. (Lokalanz.) Der seit Wochen flüchtige Advokat Rosado, der des Mordes an seiner Mutter verdächtig ist, hat sich in Florenz selbst der Polizei gestellt.

Montenegro.

* Cetinje, 17. Nov. Prinz Peter, der jüngste Sohn des Fürsten von Montenegro, ist über Wien nach Heidelberg abgereist, um die dortige Universität zu besuchen.

Älien.

* Simla, 16. Nov. Als Vord Rittener von einem Spazierritte in die Umgebung nach hier allein zurückkehrte, schaute sein Pferd beim Durchgange durch ein Tunnel. Rittener wurde abgeworfen und erlitt einen schweren Schenkelbruch. Nach mehr als einer halben Stunde fanden Skulis Rittener am Boden liegen und brachten ihn nach Simla. Das Befinden des Verunglückten ist befriedigend.

Amerika.

New-Orleans, 16. Nov. Bei Kentwood ist ein Gyppezug der Illinois-Zentralbahn auf einen Personenzug aufgefahren, wobei 40 Personen getötet und 23 verletzt wurden. Die meisten der Verunglückten sind Neger.

Verschiedenes.

— Daß eine ganze Kirche verschenkt wird, kommt gewiß nicht alle Tage vor. Die interimsische Domkirche in Berlin nebst dem dazu gehörigen Gestühl hat das Kultusministerium unter Vorbehalt der Zustimmung des Kaisers der Niddorfer evangelischen Kirchengemeinde zum Geschenk gemacht.

— Weihnachtsspielzeug „made in Germany“ kommt jetzt, wie ein Londoner Blatt berichtet, in großen Mengen in England an. Der Wert dieser aus Deutschland eingeführten Waren hat in 3 Jahren um 12 400 000 Mark zugenommen. Die Puppenfabrikation war früher

Hand zitterte, als er es wieder auf den Tisch stellte. Welche entscheidende Situation für ihn. Aus jedem Wort Baleskas glaubte er einen Vorwurf gegen sich heraus zu hören.

War das der Lohn für den schweren Kampf, den er gekämpft, daß das geliebte Weib sich nun verächtlich von ihm wandte, weil er nicht, wie Elsa Bergers und ihr Maler, nur der Stimme der Liebe und Leidenschaft gehorchend, sich über alles hinwegzusetzen vermochte.

„Was ist denn Ihre Ansicht in der Sache, Herr Oberkontrollleur?“ fragte da die verschlagene Martha plötzlich. „Sie sind ja auch ein Künstler mit jedenfalls idealen Lebensanschauungen.“

Eine dunkle Blutwelle stieg in das Antlitz des jungen Mannes, er fühlte förmlich den gespannt auf ihn gerichteten Blick Baleskas, ihm war es, als sollte er eine entscheidende Schicksalsfrage beantworten. Mit leeren Redensarten konnte das nicht geschehen, er mußte seine Meinung ehrlich aussprechen.

„Es gibt Gesetze der Sitte und Moral, denen auch die Liebe unterworfen ist, mag dieselbe noch so groß, noch so leidenschaftlich sein,“ erklärte er kurz.

Brandhorst nickte ihm freundlich zu und sagte: „das meine ich auch!“

in England eine ziemlich bedeutende Industrie, die jetzt aber tatsächlich verschwunden ist, da Deutschland sie an sich gerissen hat. Ein Importeur erklärte, daß die in Deutschland hergestellten Spielsachen besser gearbeitet sind, obgleich die Böhne in Deutschland niedriger sind wie in England.

— Ein Kampf auf der Bühne. Ein wirklicher Kampf auf der Bühne hat vor kurzem im Theater der Stadt Schitomir in Rußland stattgefunden. Mitten in der Vorstellung zankten sich die Schauspieler und gerieten in eine Schlägerei. Das Publikum applaudierte wie rasend bei diesem improvisierten Teil der Vorstellung. Es wurde viel Blut vergossen, bis die Polizei eintraf. Die Ordnung wurde erst wieder hergestellt, nachdem die Schauspieler auf die Polizeiwache gebracht worden waren. Sie wurden wegen öffentlicher Aufrüstung vor Gericht gestellt.

— Angewandter Fachausdruck. General: „Sagen Sie mal Herr Doktor, wüßten Sie vielleicht einen guten deutschen Ausdruck für das Fremdwort „Parade“? Arzt: „Zu Befehl, Herr General: „Zwangs-Vorstellung!“

— Rote Hände stellen sich bei empfindlichen Personen schon jetzt mit den ersten Anfängen der kälteren Jahreszeit ein. Hauptächlich kommen sie bei den in der Wirtschaft recht fleißigen Hausfrauen und ihren Diensthöfen vor als Folge häufiger Berührung mit Wasser und plötzlichem Eintritt in die kalte raue Luft. Die Behandlung kann schnelle Erfolge nicht erwarten lassen. Man reibe, wie der „Prakt. Wegweiser“ Würzburg, schreibt, die Hände nach dem Waschen mit etwas Mantelkleie ein, von der man ein kleines Häufchen in die Hand gibt und mit Wasser zu einem Brei anrührt. Nach längerem Einreiben trocknet man die Hände, ohne sie abzuspülen, ab. Ist die Haut zugleich zum Aufspringen geneigt, so ist noch etwas Glycerin zur Mantelkleie zu geben. Außerdem muß man sich hüten, mit feuchten Händen an die kalte Luft zu treten. Gestrickte wollene Handschuhe sind besser und wärmer als solche aus Pelz und gefüttertem Leder, weil letztere die Luftzirkulation verhindern. Zwischen den Arbeiten hindurch soll man die Hände gegenseitig leicht reiben.

Bereins-Nachrichten.

—r. Durlach, 16. Nov. Einen äußerst genussreichen Abend bot uns gestern der Gesangverein „Lyra“ im Gasthaus „zur Blume“ mit einem reichhaltigen Programm, dessen Abwicklung flott von statten ging. Die einzelnen Chöre, „Du bist mein Traum in stiller Nacht“, „Waldfönig“, „Das einsame Köstlein im Tal“, „Matrosenblut“ und „s Herz“, unter Leitung des Vereinsdirigenten, Herrn Diez, gefielen durchweg sehr gut und wurden stark applaudiert; stürmischen Beifall erntete namentlich die exakte Wiedergabe der beiden Lieder „Waldfönig“ und

Baleska zerupfte erregt eine Rose, die sie in der Hand hatte, und suchte sich zu beherrschen. Sie hatte es ja gemußt, daß Adloff so und nicht anders antworten würde und doch stieg es in ihr auf in Born und Schmerz.

„Elsa Bergers hat aber nicht gegen solche Gesetze gehandelt,“ sagte sie dann rasch, um auch an der peinlichen Erörterung teilzunehmen. „Wer will sie verdammen, wenn sie dem Ruf des Geliebten folgt. Der Maler Heinz Brandt ist nicht mehr verheiratet, er ist frei, sie lieben sich, warum sollen sie sich nicht durch die Ehe vereinigen fürs Leben.“

„Nun, zunächst hat wohl die erste Frau das Recht, ihn zu verdammen,“ nahm Brandhorst das Wort. „Denn Fräulein Bergers wegen hat er sich doch wohl von ihr scheiden lassen, ihr Leben ist zerstört, vollends wenn sie ihn geliebt hat, was man doch annehmen kann. Woher weißt Du übrigens, daß der Maler frei ist?“

„Von Elsa Bergers selbst, sie hat vor einigen Tagen Abschied von mir genommen.“

„Ah, also Du warest schon unterrichtet,“ sagte Martha, „Du bist wohl die Vertraute von Fräulein Bergers gewesen!“

(Fortsetzung folgt.)

„Matrosenblut“. Auf das erste öffentliche Auftreten des neuen Dirigenten mit seiner Sängerschar war man gewissermaßen gespannt und man kann sagen, der Dirigent und die Sänger können stolz sein auf den gestrigen Abend. Mit einer Ruhe und Sicherheit und doch wieder mit großer Energie leitete Herr Diez die einzelnen Chöre; aber auch die Sängerschar folgte aufmerksam und willig allen Intentionen desselben. Es sollte uns freuen, wenn es der „Lyra“ gelänge, mit dieser Kraft die Unbilden der letzten Zeit vergessen zu machen und den Verein einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Die beiden humoristischen Szenen „Auf dem Auskunfts-Bureau“ und „Ein Raftag im Manöver“ waren gut einstudiert, die einzelnen Rollen gut verteilt und das Spiel flott. Lebhafter, mitunter stürmischer Beifall lohnte die einzelnen Darsteller. Auch die zwei humoristischen Duette „Die verschmähten Viehhäber“ sowie „Haaf Sohn und Aron Meier“ lagen in den besten Händen. Es würde zu weit führen, allen den Darbietungen gerecht zu werden, und sei nur hervorgehoben, daß alle bemüht waren, ihr Bestes zu geben.

Um 11 Uhr war das Programm abgewickelt und ein flott arrangiertes Tanzchen bildete den Schluß der so schön verlaufenen Abendunterhaltung. Zu erwähnen wäre noch, daß der Besuch seitens der Vereinsangehörigen und Freunde des Vereins so zahlreich war, daß die geräumigen Lokalitäten kaum ausreichten.

Was ist das Konversations-Lexikon?
Eine „Eiselsbrücke“? So hieß es vor 107 Jahren, als die erste Auflage des Brockhaus erschien. Und vielleicht mit Recht, denn auf dem Titel stand „Handwörterbuch für die in der gesellschaftlichen Unterhaltung vorkommenden Gegenstände“. Auch heute noch ist es eine bequeme Eiselsbrücke für alle, die sich nur oberflächlich orientieren wollen — ohne daß sie deshalb Anspruch auf den ehr-abschmeiblichen Titel eines Geistes erheben! Sein merkwürdiger Name deckt aber heute etwas ganz anderes als damals, der Brockhaus umfaßt jetzt, man kann sagen, die ganze Welt. Er ist ein Schatzkästlein voller köstlicher Aufklärung, eine Medizin gegen Langeweile wie gegen Wissensnot, ein Handwerkszeug für den Gebildeten wie für den nach Weiterbildung Strebenden; er ist für den Kulturmenschen: das notwendige Buch. Jede seiner 14 Auflagen spiegelt getreu ihre Zeit und behält ihren literarischen Wert für die dargestellte Periode; die ersten fünf Auflagen spiegeln die Zeit um 1813, die nächsten vier Auflagen die Zeit bis zum Revolutionsjahre 1848, die folgenden drei schließen ab mit der großen Epoche

von 1870, die 13. Auflage mit dem Ende des 19. Jahrhunderts und die jetzt vollendete 14. Auflage hält fest für alle Ewigkeit die köstliche Zeit der Aufklärung, die wir erleben dürfen am Anfang des 20. Jahrhunderts. Viel Licht und freilich auch tiefer Schatten zeigt sich dem Nachschlagenden. Wie wir so herrlich weit gebracht — auf manchen Gebieten, wie wir noch tief in Aberglauben und Unkenntnis stecken in andern. Wer seine, wer unsere Zeit verstehen will, sei er Regierender oder Regierter, sei er Professor oder Handwerker, sei er Meister oder Schüler auf einem Gebiete, der kann in unserem Zeitalter der Mittätigkeit bei Stadt- und Gemeindeverwaltung, bei Zünften und Krankenkassen, bei Vereinen und Gesellschaften, als Vater eines Gymnasiasten, eines Realschülers oder einer „höheren Tochter“, den Brockhaus nicht mehr entbehren. Wir können nicht alles selbst wissen und kennen, aber eins müssen wir wissen: wo wir nachzuschlagen haben, um uns zu orientieren; und das ist im Brockhaus und immer wieder im Brockhaus! Jetzt ist es Zeit ihn anzuschaffen und ihn zu Weihnachten zu verschenken, denn soeben sind seine stattlichen 16 Bände mit ihren Hunderttausenden von Stichworten und Bildern und Karten komplett erschienen von A—Z. Und was kostet der Brockhaus, ist er erschwinglich auch für schwache Geldbeutel? Wir haben ausgerechnet, daß die von 500 hervorragenden Sachverständigen verfaßten ca. 1800 Seiten zeilenweise nebeneinandergelegt eine Länge von 160 Kilometern Wissenschaft ergeben. Würde das Wissen wie Schnittwaren verkauft, so kosteten 8 laufende Meter Bildung: nur einen Pfennig!

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerts und Lagerbuchs der Gemarkungen nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betreffenden Grundbuchämter bestimmt und zwar für

Auerbach, Mittwoch, 25. Nov. d. J., nachm. 2 Uhr.
Langensteinbach, Donnerstag, 26. Nov. d. J., nachm. 1/2 Uhr.
Spielberg, Samstag, 28. Nov., nachm. 1 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hier von in Kenntnis gesetzt.

Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meldebriefe (Handrisse und Melberrunden) über Änderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von amtswegen beschafft werden.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Melberrunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken entgegen genommen.

Durlach den 16. November 1903.

Der Großh. Bezirksgeometer:
Münz.

Hohenwettersbach.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 5486. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung Hohenwettersbach belegene, im Grundbuche von Hohenwettersbach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Jakob Morlock, Metzgers in Hohenwettersbach, und dessen Ehefrau Magdalena geb. Rau, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Mittwoch den 30. Dezember 1903, vormittags 9 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Hohenwettersbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. November 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

11 a 05 qm Hofraite und Hausgarten hinter den Taglöhnergärten. Auf der Hofraite stehen:

- ein zweistöckiges Wohnhaus — **Gasthaus zur Hochburg mit Metzgerei** — mit gewölbtem Keller,
- ein einstöckiges Schlachthaus,
- Schopf mit Stall und Schweinställen.

Ohne Zubehör geschätzt zu 49,200 Mk.
Mit Zubehör (Wirtschafts- und Metzgereieinrichtung) geschätzt zu 53,073 Mk. 85 Pfg.

Durlach den 16. November 1903.

Großh. Notariat Durlach II als Vollstreckungsgericht:
Schilling.

Einladung zur Gemeinderatswahl.

Die Dienstzeit der Gemeinderatsmitglieder Bauunternehmer Christof Bull, Privatmann Wilhelm Clapin, pr. Arzt Jakob Friedrich Leukler, Kaufmann Emil Lichtenauer und Kaufmann Karl Preiß läuft im November d. J. ab und hat deshalb eine Erneuerungswahl stattzufinden.

Diese Wahl findet am

Donnerstag den 19. November d. J.
von vormittags 11 bis nachmittags 1 Uhr

im großen Saale des Rathauses durch den Bürgerausschuß statt; die Abstimmung hat genau in der vorgeschriebenen Zeit zu geschehen, nach Ablauf der Frist werden keine Stimmzettel mehr angenommen.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt; die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußern Kennzeichen versehen sein.

In dem Stimmzettel sind die Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder durch beliebige Mittel der Vervielfältigung einzutragen.

Die Vorgesetzten müssen so bezeichnet sein, daß sie nicht mit andern gleichen Namens in der Gemeinde verwechselt werden können. Zu diesem Zwecke ist der Familienname und außerdem der Vorname oder die den Vorgesetzten sonst unterscheidende Benennung einzutragen.

Wählbar in den Gemeinderat ist jeder bei der Wahl zum Bürgerausschuß Wahlberechtigte, dessen Wahl- oder Stimmrecht nicht ruht. (§§ 12, 9 a und b der Gemeindeordnung.)

Die auf sie gefallene Wahl können

- diejenigen Beamten und Mitglieder derjenigen Behörden, durch welche die Aufsicht des Staates über die Gemeinde ausgeübt wird,
- Geistliche und Volksschullehrer,
- die besoldeten Richter, die Beamten der Staatsanwaltschaft und die Polizeibeamten

nur annehmen, wenn sie ihr Amt niederlegen.

Vater und Sohn, Schwiegervater und Schwiegerjohn, Bruder und Schwager, sowie diejenigen, welche als offene oder persönlich haftende Gesellschafter bei der nämlichen Handelsgesellschaft beteiligt sind, können nicht zugleich Mitglieder des Gemeinderats sein.

Die Gemeinderäte werden auf sechs Jahre gewählt.

Die Wahlberechtigten, welchen noch besondere Einladung zugehen wird, sind eingeladen, sich rechtzeitig und vollzählig zur Wahl einzufinden.

Durlach den 10. November 1903.

Der Gemeinderat:

Dr. Reichardt.

Walch.

Bekanntmachung.

Der Rechenschaftsbericht der städtischen Kassen für das Jahr 1902 ist im Druck erschienen und kann von den Bürgern und umlagepflichtigen Einwohnern auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 3) in Empfang genommen werden.

Das Original der Rechnungen nebst Beilagen liegt vom
Mittwoch den 18. d. Mts. ab 14 Tage lang
zur Einsicht der Gemeindesteuerpflichtigen im Rathaus öffentlich auf.
Durlach den 14. November 1903.

Der Gemeinderat:
Reichardt.

Walch.

Acker-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt
Samstag den 21. November d. Js., vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathause nachstehende Grundstücke in Pacht geben:
a. Auf 1 Jahr bis Martini 1904:
11 a 59 qm Ackerland in den Haberäckern III. Gewann Acker Nr. 1.
b. Auf unbestimmte Zeit:
15 a 70 qm Ackerland Lagerbuch Nr. 4551 in Gewann Taschen-
acker, ex. Nikolaus Wagoner, Postpaders Witwe, ex. Christof Ammann,
Landwirt.
Durlach den 14. November 1903.

Der Gemeinderat:
Reichardt.

Walch.

Kath. Kirchensteuer.

Rückstände, sowie Nachträge bringe in Erinnerung bis längstens
26. d. Mts., andernfalls Mahnung erfolgt.

Der Erheber.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

Nr. 17,228. Der minderjährige
Friedrich Gustav Wolfspurger in
Lahr, vertreten durch seine Mutter
Mina Wolfspurger zu Lahr, Prozes-
bevollmächtigter: Rechtsanwalt Deim-
ling hier, klagt gegen den Fabrik-
arbeiter Friedrich Fehler, zuletzt in
Grözingen, jetzt an unbekanntem Orte,
wegen Unterhalts, mit dem Antrage,
den Beklagten kostenpflichtig zu ver-
urteilen, an den Kläger zu zahlen
von dessen Vormund eine monatliche,
in Vierteljahrstraten voranzahlbare
Rente von 16 Mk. vom Tage der
Geburt des Klägers, d. i. 19. April
1901, ab bis zu dessen vollendetem
16. Lebensjahr zu bezahlen und das
Urteil in Höhe der jeweils ver-
fallenen Beträge für vorläufig voll-
streckbar zu erklären. Der Kläger
ladet den Beklagten zur mündlichen
Verhandlung des Rechtsstreits vor
das Gr. Amtsgericht zu Durlach auf
Montag den 21. Dezember 1903,
vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zu-
stellung wird dieser Auszug der
Klage bekannt gemacht.

Durlach, 10. Nov. 1903.

Frank,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Ladung.

Nr. 17,293. Der am 18. Juni
1878 zu Munktswil (Schweiz) ge-
borene, in Böhligen heimatsberech-
tigte Landwirt Josef Fabry, dessen
Aufenthalt unbekannt ist und welchem
zur Last gelegt wird, daß er seit
März 1902 als Ersatzreserve ohne
Erlaubnis ausgewandert sei (Ueber-
tretung nach § 360^a R.-St.-G.-B.),
wird auf Anordnung des Gr. Amts-
gerichts hier selbst auf
Donnerstag den 31. Dezember 1903,
vormittags 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht
Durlach zur Hauptverhandlung ge-
laden. Bei unentschuldigtem Aus-
bleiben wird derselbe aufgrund der
von Königl. Bezirkskommando Lör-
rach unterm 2. November 1903 aus-
gestellten Erklärung verurteilt werden.
Durlach, 11. Nov. 1903.

Frank,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Privat-Anzeigen.

Verloren ging gestern nach-
mittag zwischen 4
und 6 Uhr ein **Wandergewerbe-
schein** (Eduard Martin, Mannheim)
vom Bezirksamt bis zum Bahnhof.
Abzugeben bei der Exped. d. Bl.

Gutes Pianino,

aus renom. Fabrik, noch neu, sehr
schöner Ton und moderne Aus-
stattung, ist mit Garantiechein
billig zu verkaufen. Schriftl. An-
fragen unter C. 20 an die Exp. d. Bl.

Bei Husten & Heiserkeit

empfehle: **Fichtennadelbonbons**
i. Pat. von 10, 30 u. 50 $\frac{1}{2}$, **Emser,**
Sodener u. Salmiakpastillen,
Ia. Bienen-Honig, Kaudis,
Eibischwurzel, Süßholz, russ.
Knöterich, Emser-Wasser etc.
Adler-Drogerie C. Schweizer.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen
Publikum die ergebene Anzeige,
daß ich im Hause des Herrn Karl
Ungeheuer, **Bismarckstraße 1,** ein
Wäsch- & Bügelgeschäft
errichtet habe.

Mein eifriges Bestreben wird
sein, durch tadellose Arbeit und
billigste Berechnung mir die Zu-
friedenheit meiner werten Kund-
schaft zu sichern.

Auf Wunsch wird die Wäsche im
Hause abgeholt und zurückgebracht.

Achtungsvoll
Luise Allinger,
früher erste Büglerin bei J. Horst.

Speisefett,

vorzüglich, zum **Kochen, Braten**
und **Baden** gleich gut geeignet.
In Gebinden von 8 Pfd. à Pfd.
48 Pfg.,
In Gebinden von 20 und 50 Pfd.
à Pfd. 45 Pfg.

empfehlen
Gebrüder Kensel,
Wurstfabrik,
Karlsruhe i. B.

Zimmer, schön möbliert, in an-
nehmlicher freier Lage,
ist sofort oder später zu vermieten
Grözingerstraße 1.

In der Nähe der Stadt ist
1 Morgen Acker
zu verpachten. Zu erfragen bei der
Expedition dieses Blattes.

Durlach. — Festhalle.

Sonntag den 22. November, nachmittags 4 Uhr:
Öffentlicher Vortrag

des Schriftstellers **Willy Nordau** über

Kaiser Wilhelm II.

Kaiser Wilhelm II. und die Reform des Schulwesens.
Kaiser Wilhelm II. und die Arbeiterfrage.
Kaiser Wilhelm II. und die Musik.
Kaiser Wilhelm II. und die Literatur.

Einlasskarten im Vorverkauf: Reservierter Platz 50 $\frac{1}{2}$,
II. Platz 30 $\frac{1}{2}$. **An der Kasse:** Reservierter Platz 60 $\frac{1}{2}$,
II. Platz 40 $\frac{1}{2}$. Schüler und Militär vom Wachtmeister abwärts
zahlen II. Platz nur 20 $\frac{1}{2}$.



Morgen (Mittwoch) wird

geschlachtet.

Morgens von 9 Uhr ab: **Kesselfleisch mit**
Sauerkraut, abends: **frische Leber- und**
Griebenwürste nebst einem bekannten guten
Tropfen.

Marquards Weinstube, Grözingerstraße 21.

Zungen, Zungen

frisch, gefalzen und geräuchert, in jeder Größe, empfiehlt

Fried. Ebbecke,
Mehlgerei & Wurstlerei.

Hausfrauen, kauft nur

Maggi's SUPPEN in Würfeln zu
10 Pfg. für
2 Teller
Suppe.

Stets frisch und in grosser Sortenauswahl zu haben bei

Philipp Luger & Filialen.

Handwerkerverein Durlach.

Heute (Dienstag) abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Vereinsversammlung

bei Herrn Karl Dill, „Löwen-
bräu“. Interessanter Vortrag betr.
Organisation des Handwerks. Son-
stige Vereinsangelegenheiten. Um
zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

G. F. Blum,

Inh. **Gust. Blum,**
empfehl:

I^a. Citronen

I^a. Dauermaronen

I^a. Salzgurken

— offen und in Blechdosen —

fst. Bückinge.

Roquefort
Fromage de Brie
Camembert (echt)
Cervais
Neuchâtel
Emmentaler
Edamer
Parmesan
Münster
Rahm
Diverse Dessert

Käse

empfehl

Oskar Gorenflo,
Hoflieferant.

Im Ausmeßeln

empfehl sich
Hermann Schenk.

Schützengesellschaft.

Mittwoch den 18. Nov.

im Adler.

Gartenbauverein.

Am **Mittwoch**
den 18. d. M.,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
findet in der
Halle zum
„Grünen Hof“
unsere

Monatsversammlung,
verbunden mit einer **Chrysan-
themum-Ausstellung,** statt.
Tagesordnung:

1. Vortrag über „Verkannte
nützliche Tiere“.
 2. Pflanzenverlosung.
- Zu recht zahlreichem Besuche
ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Turnverein Durlach.

Eingetragener Verein.

Sängerriege.

Morgen (Mittwoch) abend:

Singstunde

im „Löwenbräu“.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

7. Nov.: Marie, Bat. Alfred Dietrich,
Schlosser.

Eheschließung:

14. Nov.: Karl Josef Hedenbach, verwitw.
Metallschleifer von hier, und
Emma Roth von Weierheim.

Gestorben:

13. Nov.: Philippine geb. Roser, Ehefrau
des Gemüsegärtners Karl
Christian Deder, 53 $\frac{1}{2}$ J. a.

15. „ Karl Benneter, Schneider, Ehe-
mann, 70 Jahre alt.

16. „ Christian Eckert, Fabrikarbeiter,
Ehemann, 66 $\frac{1}{2}$ Jahre alt.

16. „ Anna Maria, Bat. Josef Hof-
bauer, Bierbrauer, 4 L. a.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Düps, Durlach.